

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Answärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnenents. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Papst Pius X.

Sopron, 5. August.

Unter den historischen Tagen des zwanzigsten Jahrhunderts wird der 4. August 1903 eine hervorragende Stelle einnehmen. An diesem Tage — dem Feste des heil. Dominikus — wählte das aus 62 Kardinalen bestehende Konklave in Rom — wie gestern bereits von uns auf Grund eines Telegrammes berichtet wurde — den Patriarchen von Venedig, Kardinal Giuseppe Sarto zum Statthalter Christi auf Erden. Die Wahl erfolgte im siebenten Wahlgange um 12 Uhr 10 Minuten Mittags und nahm der neue Papst den Namen Pius X. an.

Viele tausende von Menschen, die den Petersplatz füllten und gespannt des Wahlergebnisses harren, brachen in unbeschreiblich stürmischen Jubel aus, als um 1/4 1 Uhr Mittags der neugewählte Papst auf dem Balkon der Basilika erschien und dem versammelten Volke den Segen spendete.

Die Mehrheit der Kardinalen hat sich also relativ ziemlich rasch — binnen vier Tagen — über den geeignetsten kirchlichen Purpurträger geeinigt, den sie für den würdigsten hielt den heiligen Stuhl Petri's einzunehmen. Giuseppe Sarto wurde am 2. Juni 1835 in Riese bei Treviso geboren, steht also im 68. Lebensjahre.

Er war unbemittelter, einfacher Leute Kind, die ihn früh schon zum Priesterstande bestimmten. Er vollendete, noch nicht ganz zwanzig Jahre alt seine Studien in den Seminarien von Treviso und Padua und wurde im Jahre 1859 zum Priester geweiht. Bis 1875 waltete er als Pfarrer an mehreren kleinen Pfarren im Venetianischen seines kirchlichen Amtes, wurde dann bischöflicher Kanzler und geistlicher Direktor des Seminars von Treviso, wo er auch als geistlicher Prüfungskommissär und Richter am geistlichen Gerichte verblieb, bis er nach dem Tode des Bischofs von Treviso Kapitularvikar wurde; 1884 wurde er zum Bischof von Mantua erhoben; neun Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Kardinalpriester von St. Bernhard in den Thermen. Schon im darauffolgenden Konsistorium am 15. Juni 1893 ernannte ihn Leo XIII. zum Patriarchen von Venedig. Diese Ernennung gab den Anlaß zu einem erbitterten Streit mit der italienischen Regierung, die sich bekanntlich als die Erbin der Rechte, die von den Päpsten seinerzeit der Republik Venedig zugestanden worden waren, erklärte und die Ernennung des Patriarchen als ihr Vorrecht bezeichnete. Der Heilige Stuhl bewies aber mit gelehrten Abhandlungen, daß das Patriarchat von Venedig die Fortsetzung des Patriarchats

von Aquileja sei und das Recht der Ernennung, welches seit St. Lorenzo Giustiniani besteht, eine unübertragbare Begünstigung an die Republik Venedig darstelle. Die italienische Regierung verweigerte dem Patriarchen Sarto lange das Exequatur, gab aber schließlich nach. Kardinal Sarto ist gutmütig, einfach in seiner Lebensweise, ein großer Freund der Jugend und hat erfolgreich gegen viele Mißbräuche in den Kirchen seiner Diözese angeknüpft.

„P. M.“ schreibt über das Wesen des auf den Stuhl Petri erhobenen neuen Papstes, daß er ganz und gar — auch in seiner äußeren Erscheinung — unseren allgeliebten Primas Klaudius Vaskary gleiche. Milde und Toleranz bilden den Grundzug seines Charakters, Pax ist auch seine Devise, welche er in harten Stürmen befolgte und mit der er sogar die italienische Regierung bezwang, die dem neuen, gegen ihren Willen von Leo XIII. zum Patriarchen von Venedig ernannten Kardinal anfangs mit ausgesprochenem Mißtrauen entgegenkam. Doch die Milde seines Wesens zerstreute jede Voreingenommenheit. Seine Anspruchslosigkeit und Einfachheit, vor Allem jedoch sein durch und durch evangelisches, von der Politik vollständig abgewendetes, ausschließlich auf das Seelenheil und auf das irdische Wohl der seiner Obhut anvertrauten,

Feuilleton.

Minica.

Erzählung aus dem Wälschtiroler Bauernleben. Von E. v. Darda.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In Benedetto's Antlitz, welches der physische Schmerz entstellte, trat ein Zug so bitterer Wehmuth, daß Angelina sich abwandte; ihr eigenes glühendes Herz ließ sie verstehen was er leiden mußte, und sie sträubte sich dagegen, Mitleid mit Cesare's Mörder zu fühlen, und dem Drucke von ihres Vaters Arm gehorchend, näherte sie sich dem Ausgang. Da drang Benedetto's Stimme noch einmal an ihr Ohr:

„So muß ich denn sterben, verflucht und verlassen von Allen, und ich war doch kein Räuber, kein Dieb, nur die Liebe und die Eifersucht hatten mich verblendet, so daß ich zum Mörder wurde.“

Da — knapp vor der Thüre wendete Angelina sich noch einmal um — sprechen konnte sie nicht, aber ihre ausgestreckte Rechte, der Strahl himmlischer Milde, der aus ihren nach oben gerichteten Augen brach, sagte deutlicher als Worte, daß sie als Weib, als Christin verzieh und als hätte Gottes Barmherzigkeit selbst durch Angelina zu ihm gesprochen, sank Benedetto, wie von einem schweren Drucke befreit, mit einem leisen: „Gott vergelte es Ihnen“ auf sein Kissen zurück.

Widerstandslos ließ sich nun Angelina von ihrem Vater aus der Casotta führen, vor deren Thüre sie mit dem Geistlichen, dem

Benedetto's Mutter laut weinend folgte, zusammentrafen.

Angelina wandelte wie im Traume und es war ein schwerer, ein schrecklicher Traum! Einmal zuckte sie zusammen, als nämlich Minica's Stimme, mit dem gellenden Rufe: „e morto!“ („Er ist todt!“) von der Casotta herab tönte; juchend ging sie noch einige Schritte, dann sank sie ohnmächtig ins Gras.

Es war Winter und spät Abends.

Draußen fiel der Schnee und kalter Wind pfiß durch die kahlen Bäume. Die Dorfassen waren leer und öde und wer nur irgend konnte blieb daheim, am liebsten im Stalle, wo die Decklein oder bei Minderbemittelten die Kuh eine wohlige Wärme verbreiteten und zu ihren schätzbaren Eigenschaften als Zugthier respektive Milchspenderin noch die eines lebenden Ofens hinzufügte. Die Weiber spannen beim Lichte des kleinen mit Olivenöl gefüllten Lämpchens, während die Männer Vogelbauer verfertigten oder Werkzeuge ausbeßerten, wenn sie es nicht vorzogen, sich betaglicher Ruhe zu überlassen und den Mädchen heimlich das Schürzenbändchen zu lösen: eine schelmische Galanterie die das „Sprechen“ einzuleiten pflegt.

Der alte Polikarpo, Aurelia's Vater versammelte jeden Abend eine ziemlich zahlreiche und in ihrer Art gewählte Gesellschaft in seinem Stalle; man unterhielt sich aufs Beste, Einer oder der Andere wußte immer etwas zu erzählen, oder man vergnügte sich mit Gesang, welcher dann dumpf, wie ein Chor aus der Unterwelt, auf die Straße hinausklang. Heute jedoch wollte — trotzdem einige privilegierte Lustigmacher die komischsten Ge-

sichten erzählten, die unausbleiblich damit endeten, daß eine der darin handelnden Personen fürchterliche Schläge bekam, — keine rechte Heiterkeit durchgreifen, es herrschte eine gespannte, erwartungsvolle Stimmung und die Blicke der Anwesenden wendeten sich häufig der Thüre zu, als erwartete man Jemand.

Endlich erschollen Schritte im Flur, demselben, in welchem ein Jahr vorher Benedetto seine Todeswunde erhalten hatte; eine männliche Gestalt trat ein und wurde mit dem lauten Rufe: „Ecco il Maniele“, empfangen.

„Nun, wo habt Ihr die Weiber gelassen?“ fragte ihn der alte Polikarpo, „wo ist Aurelia?“ „Sie kommt mit der Vittoria hierher, die Nonna ist gleich heimgegangen, der Bia Rosa Alles zu erzählen.“

Einen Augenblick später kamen zwei weibliche Wesen zur Thüre hinein, deren Einer ein Taschentuch an die Augen gedrückt und von der Anderen, die größer und aussehender, unterstützt und geführt

„So macht sie es.“

Trient bis hierher —

Niemand mehr —

wie es schief —

Bräutigam —

di —

g

sch

gegen

nicht



zumeist recht armen Bevölkerung bedachtes Wirken wendeten ihm im Anfange die Achtung, schließlich die uneingeschränkten Sympathien des weltlichen Italien und dessen Regierung zu. Die Milde seines Wesens schloß aber eine unbeugsame Festigkeit gegen die von ihm als unberechtigt und schädlich erachteten Einwirkungen die von hoher kirchlicher Seite auf ihn versucht wurden, nicht aus.

Von unschätzbarem Werthe für die Beurtheilung des neuen Papstes vom politischen Standpunkte aus ist die schöne Thatsache, daß nach der Ermordung König Humbert's der Patriarch von Venedig der einzige Kardinal es war, der von den Kirchenfürsten im Purpur dem todtten Könige des einigen Italien ein feierliches Seelenamt darbrachte und das italienische Volk wird es ihm nicht vergessen, daß er es war, der die in Schmerz vergehende gramgebeugte Königin-Witwe Margherita mit sanften Worten tröstete und aufrichtete. Der Patriarch von Venedig hat nichts von einem streitbaren Kämpfer der Kirche. Ein anerkannter Kirchengelehrter, ein Kirchenredner, zu dessen homiletischen Vorträgen Gläubige aus ganz Italien herbeiströmten, mit dem ganzen Arsenal der Waffen aus der kirchlichen Wissenschaft ausgestattet, benützte er seine reichen Kenntnisse und die Gabe des Wortes bloß um zu überzeugen, nie zu verletzen. Kardinal Sarro zählte zu den Priestern, die da segnen und niemals zu jenen, die da fluchen.

Aus der parlamentarischen Kommission.

Sopron, 5. August.

Die parlamentarische Kommission setzte gestern unter dem Präsidium Edmund Mikló's ihre Vernehmungen fort.

Nach längerer Debatte wurde über Antrag Géza Polónyi's beschlossen, die Sitzungen in der Zeit von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends abzuhalten. Polónyi führte nämlich aus, daß, da die Sitzungen voraussichtlich noch Tage lang werden fortgesetzt werden müssen, eine Beschränkung der Sitzungsdauer im Interesse der Schonung, der Gesundheit und auch der Gründlichkeit der Sache eintreten solle.

Es wurde sodann das Zeugenverhör fortgesetzt und zunächst den Ministerialrath Alexander Sélley vernommen.

Präsident richtet an den Zeugen die Frage, wann, um wie viel Uhr er davon Nachricht bekam, daß Graf Szapáry die Bestechung verübt habe?

Alexander Sélley: Während der langen Sitzung im Parlament. So etwa um 4-4 1/2 Uhr Nachmittags kam Graf Ladislaus Szapáry in meine Wohnung und sagte, daß er sich in schwieriger Lage befinde, denn er bekannte, daß die 10.000 Kronen er gegeben habe und ersuchte mich, dieses Bekenntniß dem Ministerpräsidenten mitzutheilen; er bereute die That sehr und hat den Ministerpräsidenten um Entschuldigung.

Präsident: Wo traf Graf Szapáry den Zeugen?

Alexander Sélley: In meiner Villa (Amerikai-ut), wo ich wohne; Nachmittags 4 oder 4 1/2 Uhr. Er ersuchte mich, die Sache dem Ministerpräsidenten mitzutheilen; er selbst genire sich, dem Ministerpräsidenten unter die Augen zu treten.

Präsident: Wann brachte Zeuge Sache dem Ministerpräsidenten zur Kenntniß?

Alexander Sélley: Ich bestieg sofort den Wagen und fuhr ins Haus. Das mochte um 5 Uhr Nachmittags sein.

Präsident: Wann übergab Ihnen Ministerialrath Sélley einen Brief mit der Bitte, dem Ministerpräsidenten zu überreichen?

Alexander Sélley: Zwischen 10 und 11 Uhr Nachts. Es dürfte Mitternacht gewesen sein, als ich das Schreiben dem Mi-

nisterpräsidenten im Parlament überreichte. Dann ging ich zurück zum Grafen Szapáry, der mir seine Demissionssurkunde überreichte.

Präsident: War dies das Schreiben, welches Sie im Auftrage des Grafen Szapáry dem Ministerpräsidenten überreichten?

Auf Wunsch Polónyi's wird hierauf das in Rede stehende Schreiben verlesen. Es lautet wie folgt: „Da ich nicht mit ansehen kann, daß man Dich Unschuldigen wegen meines Fehlers bestürme und wenn irgend Jemanden ein Fehler belastet, ich es bin, ersuche ich Dich, Se. Majestät zu ersuchen, er möge mich meiner Stelle als Gouverneur entheben. Ich gedenke an die parlamentarische Kommission folgende Zuschrift zu richten:

Gehrte Kommission! Ich gestehe, daß ich den Bestechungsversuch verübt habe, einerseits weil ich gesehen habe, wie dieses Land wegen der Halsstarrigkeit eines kleinen Häusleins Oppositioneller wirtschaftlich zugrunde geht, andererseits weil ich im Grafen Rhuen-Héderváry jenen Ministerpräsidenten sehe, der die Verwaltung des Landes verbessern, ja sie vervollkommen wird. Die Thätigkeit dieses in jeder Beziehung hervorragenden Staatsmannes hemmt die unselige Obstruktion Ich that es endlich, weil mich persönliche Freundschaft an den Ministerpräsidenten knüpfte, der zur Zeit, da er Banus war, mir als humaner Gouverneur unendliche Gefälligkeiten erwiesen hat. Ich gebe hiemit mein Ehrenwort darauf, daß der Herr Ministerpräsident von diesem meinem Schritte auch nicht die geringste Ahnung hatte. Zu meiner Entschuldigung dienen nur die Vaterlandsliebe und die Freundschaft, und wenn ich bereit war, seinerzeit zu Ehre meines Vaterlandes für den Empfang einer glänzenden Flotte viel von meinem Vermögen zu opfern, so war ich jetzt auch bereit, den Frieden des Vaterlandes mit meinem Vermögen zu fördern. In tiefer Verehrung Dein dankbarer Getreuer, der blutenden Herzens um Verzeihung bittet für seine Unbedachtsamkeit.“

Alexander Sélley erklärt, dies sei der Brief, den er dem Ministerpräsidenten überbracht hat.

Präsident: Brachte Graf Szapáry nicht geschweige vor, es wäre gut, den Diénes entweichen zu lassen?

Alexander Sélley: Er sagte nichts dergleichen.

Géza Polónyi: Haben Sie in Betreff dieses Falles mit dem Oberstadthauptmann Rudnay konferirt?

Alexander Sélley: Weder vor dem Fall noch nach demselben, weder unmittelbar, noch auch telephonisch.

Ladislaus Rátlay: Hat Graf Szapáry vor ihnen Diénes erwähnt?

Alexander Sélley: Daran erinnere ich mich nicht. Er sagte nur, er habe das Geld für Zoltan Papp gegeben.

Ladislaus Rátlay: Wie erklären Sie sich, daß man die Wohnung Diénes' damals Nachts nicht bewacht hat?

Alexander Sélley: Das weiß ich nicht. Damals, als Graf Szapáry mir die Sache erwähnte, hatte ich keine Ahnung davon, daß Diénes verfolgt wird. Zu seiner Verhaftung hatte ich vor dem 1. August keinerlei Recht.

Graf Julius Andrássy möchte pünktlich wissen, wann Sélley dem Ministerpräsidenten die Botschaft des Grafen Szapáry überbracht hat

Alexander Sélley: Um 5 oder 5 1/4 Uhr Nachmittags.

Graf Julius Andrássy: Damals hat das Haus schon beschlossen, die parlamentarische Kommission zu entsenden. Redner fragt den Zeugen, ob ein Detektiv Diénes begleitet hat?

Alexander Sélley: Davon habe ich keine Kenntniß.

Damit ist das Verhör A. Sélley's vorläufig beendet. Die Kommission verhörte hierauf noch den Redakteur des „Pesti Napló“ Alexander Szerdahelyi und den Abgeordneten Paul Sándor, der sehr belastend für Papp aus sagte, worauf die Verhandlung vertagt wurde.

Oesterreich Ungarn.

○ Inhaberbiläum des Königs. Aus Stockerau wird berichtet: Die Feier des sechzigjährigen Jubiläums des 11. Dragoner-Regiments begann gestern Früh mit einer Feldmesse, welcher das Regiment in Paradeadjustirung, Korpskommandant Graf Lektüll und sonstige militärische und andere Festgäste beiwohnten. Nach der Messe hielt der Militärgeistliche eine patriotische Ansprache, worauf Oberst Potten in einer Rede an das in der Kriegsgeschichte fast einzig dastehende Regiment erinnerte; des seit sechzig Jahren stets belundeten Wohlwollens Sr. Majestät für das Regiment gedachte und die Grüße des Monarchen an das Regiment feierlich zum Ausdruck brachte. Der Oberst gedachte auch der Ruhmesthaten des Regiments. Zuletzt wurden die Namen der mit Beiträgen aus der Stiftung Sr. Majestät beteiligten Unteroffiziere bekannt gegeben.

○ Ernennungen im Justizdienst. Durch allerhöchste Entschliegung wurden ernannt: der Kis-Czeller Unterriechter David László zum Bezirksrichter in Nagy-Igánd; der Arader Unterriechter Dr. Eugen Szöllössi zum Vize-Staatsanwalt in Déva; der Nyitraer Gerichts-Vizenotár Dr. Ferdinand Benke zum Unterriechter in Malacza.

○ Zur politischen Lage Die Kommissionsmitglieder gelangen immer mehr zu der Ansicht, daß angesichts des riesigen, von Stunde zu Stunde anwachsenden Materials die Untersuchung von unabsehbarer Länge sein werde. Präsident Rohonyi, der gestern Abends nach dreitägiger Abwesenheit von Wien nach Budapest zurückkehrte und nun wieder den Vorsitz übernehmen wird, erklärte, daß es ungemein schwierig sei, das riesigen Material zu bewältigen. Jedenfalls dürfte in der politischen Lage schon in den nächsten Tagen eine Wendung eintreten. Die für gestern Abends geplante Abreise Grafen Rhuens nach Ischl wird, ob die Untersuchungskommission tagt oder nicht, jedenfalls in Kürze erfolgen. Innerhalb der nächsten Woche wird an allerhöchster Stelle ein Entschluß gefaßt werden, da man allgemein der Ansicht ist, daß ein Hinanschieben der Entwirrung unmöglich sei.

○ Ein Liberaler Abgeordneter über den Grafen Rhuen. Der „Obzor“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Mitgliede der ungarischen Liberalen Partei, das folgende Aeußerungen über den Grafen Rhuen-Héderváry that: Graf Rhuen hatte es am Anfang seiner Regierung verstanden, sich besonders auf dem Wege des privaten Verkehrs die Sympathien gewisser Kreise zu erwerben. Wer soll aber jetzt wissen, ob diese Sympathien ihm aus sehr reinlichen (!) Gründen zuteil wurden! Die neuesten Entdeckungen haben in dieser Richtung das größte Mißtrauen gegen ihn erregt und die Affaire wird wohl zur Folge haben, daß Rhuen von der politischen Oberfläche verschwindet. Als sein Nachfolger wird insbesondere Wekerle genannt, der in der ganzen Angelegenheit am wenigstens engagirt ist. Apponyi scheint zu sehr momentanen Impressionen unterworfen. Die Opposition würde wahrscheinlich alle Vorschläge Wekerle's en bloc annehmen.

○ Inkompatibilität wegen Bestechung. Der hauptstädtliche Kunsthandler Martin Solymosi erstattete die Inkompatibilitätsanzeige gegen den Abgeordneten des Kunstmarktner Wahlbezirkes Bela Baghy In der Anzeige wird betont, daß Baghy nach den letzten Wahlen Martin Diénes 8000 Kronen gab, damit dieser die von den Wählern der Unabhängigkeitspartei gegen seine Wahl eingereichte Petition nicht an die kompetente Stelle leite.

○ Für die nationalen Aspirationen. Das Munizipium des Csánader Komitats nahm, wie aus Makó geschrieben wird, in seiner montägigen Generalversammlung die Ernennung des Ministerpräsidenten Grafen Rhuen-Héderváry, sowie jene des Honvöministers Desider Kolosváry zur Kenntniß und beschloß, die Verdienste des

„Wer ist als Weg von...“



Baron Géza Fejérváry um die Entwicklung der Honvéd protokollarisch anzuerkennen. Auf Antrag des Vizepräsidenten Ludwig Nagy wurde der Beschluß gefaßt, eine Adresse an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welcher die Obstruktion zwar verurteilt, jedoch betont werden soll, daß das nationale Selbstbewußtsein auch in der Armee befriedigt werden müsse. — Auch das Munizipium des Somogyer Komitats hat — wie man aus Kaposvár meldet — in demselben Sinne Beschluß gefaßt.

○ **Die Demission Tomasic's.** Aus Ugram wird gemeldet: Der Minister für Kroatien, Tomasic, ist mit dem Nachtzuge vom 3. d. aus Budapest in Ugram angekommen. Wie in den kroatischen Regierungskreisen verlautet, dürfte die Demission nicht angenommen werden, sondern zugleich mit der Frage des Ministeriums Kluen ihre Lösung finden.

○ **Gesandter a. D. Dr. Freiherr von Schwarz-Senborn.** In Wödling ist gestern Abends der ehemalige Gesandte Oesterreich-Ungarns in Washington und seinerzeitige Generaldirektor der Wiener Weltausstellung vom Jahre 1873, Dr. W. Freiherr v. Schwarz-Senborn nach langem Leiden im Alter von 87 Jahren gestorben.

Ausland.

— **Kaiser Wilhelm** trifft am 18. September d. J. in Wien ein und begibt sich nach dreitägigem Aufenthalte auf die Besitzungen des Erzherzogs Friedrich nach Bellenz.

— **Der neugewählte Papst.** Kardinal Josephus Sarto wurde mit 45 Stimmen zum Oberhaupte der Kirche gewählt. Der „Tribuna“ zufolge hätten im ersten Wahlgange Rampolla 24, Bannutelli 15 Stimmen erhalten; die übrigen seien zersplittert gewesen zwischen Di Pietro, Gotti und Dreglia. Montag habe Sarto 31 Stimmen erreicht, doch Di Pietro gleichfalls zahlreiche Stimmen auf sich vereinigt. Di Pietro erklärte aber, daß er aus Gesundheitsrücksichten die Wahl zum Papste niemals angenommen hätte. Dienstag Vormittags erhielt Kardinal Sarto die Zweidrittel-Majorität. Der „Tribuna“ zufolge ernannte der Papst den Sekretär des Konklave Merry del Val zum Kardinal. Demselben Blatte zufolge werde die Krönung des Papstes am 9. d. M. stattfinden. Nach vollzogener Wahl stellte der älteste der drei Kardinaldekanen an den Gewählten die Frage: „Acceptasne electionem in Summum Pontificem?“ Der Papst erwiderte, er sei wohl einer so ehrenhaften Stelle nicht würdig, doch vertraue er auf Gott, welcher ihm die Stimmen des heiligen Kollegiums zugewendet habe. Der Kardinaldekan fragte sodann: „Quo modo vis vocari?“ Der Neugewählte antwortete: „Pius decimus.“ In diesem Augenblicke wurden an sämtlichen Thronesseln die Baldachine herabgelassen, nur der Baldachin des Thronissels des Gewählten blieb aufrecht. Alle Anwesenden knieten nun vor dem neuen Papste nieder, der zum erstenmal den päpstlichen Segen spendete.

— **Die Balkanangelegenheiten.** Das Wolffsche Bureau meldet aus Konstantinopel: Auf den Stationen Eskijsu und Baniza der Linie Salonich-Monastir fanden trotz der militärischen Besetzung Eisenbahnattentate statt. Eine Meldung der Agence Havas aus Salonich bestätigt, daß in der vergangenen Nacht in der Station Eskijsu der Eisenbahnlinie nach Monastir die Schienenweichen von Aufständischen mit Dynamit zerstört wurden. In der Station Baniza wurde ein Haus in Brand gesteckt und die Schienen ausgehoben, sowie die Telegraphenabdrähte abgeschnitten. Auch wird das Wiederauftreten zahlreicher Banden gemeldet.

— **Strikenuhen in der Bretagne.** In Folge der Verurteilung eines der Ausständigen in Bennehort zu drei Monaten Gefängnis sammelte sich gestern vor dem Gerichtsgebäude eine große Volksmenge

an, darunter viele Arsenalarbeiter, welche die Richter und Gensdarmen beschimpften. Zweimal versuchte die Menge das Thor des Gerichtsgebäudes zu sprengen und einzudringen. Erst um 10 Uhr Abends gelang es Kavallerie- und Artilleriemannschaften die Menge zu vertreiben, so daß die Richter heimkehren konnten. Die Unruhen haben aber die ganze Nacht fortgedauert.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender — Donnerstag, 6. August. Katholiken: Verkl. Jesu. — Protestanten: Sirtus. — Griechen: 24. Juli. Christine.

Sopron, 5. August.

* **Ein Unfall der Prinzessin Louise von Schaumburg-Lippe.** Aus Kopenhagen wird telegraphiert: Prinzessin Louise von Schaumburg-Lippe gerieth beim Baden zu weit ins Wasser und verlor die Kräfte. Ein herbeieilender Diener schwamm der Prinzessin nach und brachte sie glücklicherweise in Sicherheit.

* **Hoher Besuch.** Der Divisionär im V. Armeekorps, Seine Excellenz Feldmarschall-Lieutenant Anton v. Windsor trifft morgen Donnerstag zur Truppeninspektion in Begleitung des Oberstlieutenants v. Hoffmann hier ein und wird im Hotel „König von Ungarn“ Absteigequartier nehmen. Ebenda werden auch der hier gleichfalls am 6. d. anlangende Kommandant der Kriegsschule, Generalmajor v. Zwickovits und ein rumänischer Oberst wohnen. — Heute (Mittwoch) Abend spielt die Militärkapelle des k. u. k. 48. Infanterie-Regiments für das Offizierskorps im „König“-Garten.

* **Personalausricht.** Der Obergerichtspräsident der Stadtkommune Szombathely, Dr. Eduard Ujváry, weilte dieser Tage in Sopron und konferierte in Angelegenheit der in Szombathely zu eröffnenden Gewerbeausstellung mit dem Soproner Kammersekretär Friedrich Kirchner.

* **Beförderung.** Der Kanzelelist beim Kapuvárer Bezirksgerichte Karl Skopal wurde in eine höhere Gehaltsklasse befördert.

* **Der städt. Zentralwahlaustrich** hielt gestern Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, bei welcher die Wählerliste endgiltig zusammengestellt wurde.

* **Militärisches.** Die Frequentanten der Kriegsschule (33 Offiziere) bewirkten bereits seit Montag in der Umgebung unserer Stadt Terrain-Ausnahmen. Die Offiziere sind mit ihren Dienern im Hotel „Pannonia“ einlogiert und verbleiben bis Freitag, den 7. d. in Sopron. — Das in Nagykanizsa stationierte Bataillon des Soproner 48. Inf. Regiments ist heute Mittags hierorts angelangt und wird sich an den in der Umgebung unserer Stadt vorzunehmenden Regimentübungen beteiligen. Das Regiment verläßt Sopron am 21. d. Monate.

* **Vom archäologischen Verein.** Das Landes-Oberinspektorat der Museen und Bibliotheken richtete am 29. Juli unter Zahl 404 folgende Zuschrift an das Präsidium des hiesigen archäologischen Vereines, dessen Wortlaut in deutscher Uebersetzung folgender ist: „An das Präsidium des archäologischen Vereines der Stadt und des Komitates Sopron. Der zugewendete Rechenschaftsbericht für das Jahr 1902 des städtischen und Komitates-Archäologischen Vereines, aus welchem das zielbewusste und verständnisvolle Wirken der Leitung des genannten Vereines ersichtlich ist, nehme ich zur Kenntnis. Ich ergreife zugleich die Gelegenheit dem opferwilligen Publikum der Stadt und des Komitates, sowie auch der Leitung des Vereines für ihre an Erfolgen reiche Thätigkeit den vollen Ausdruck der Anerkennung des Landes-Oberinspektorates zu übermitteln. Mit Achtung Ladiolaus Fehérpataky m. p. Landes-Oberinspektor.“ Hier wollen wir noch erwähnen, daß der Oberkustos der hiesigen Museen, Archivar Alois Kugler an dem archäologischen Kurse in Budapest theilnahm, wo auch der Obersekretär des Vereines, Professor Ludwig Bella zwölf Vorträge über die Urzeit hielt. Professor Bella leitet derzeit Ausgrabungen im Vereine mit den Freiherrn Koloman von

Miske und Herrn Klemens Karpáti in den Gebirgen von Közeg.

* **Auslösung der Geschworenen.** Am 7. August Vormittags 9 Uhr erfolgt im Sitzungssaale des Justizgebäudes die Auslösung jener Geschworenen, deren Session mit 1. September l. J. beginnt.

* **Eine Bäckerversammlung.** Gestern fand hier eine Vollversammlung der Bäckermeister und Zuckerbäcker statt, zu der als Vertreter der Stadthauptmannschaft Kommissär Ertl erschien. In Abwesenheit des Präses eröffnete Sekretär Kiss die Verhandlungen und unterbreitete die vom Handelsministerium genehmigten und zurückgelangten Statuten, wonach sich die Genossenschaft der Soproner Bäcker, Schwarz- und Zuckerbäcker, sowie Leppelker konstituierte. Als Funktionäre wurden gewählt: Zum Obmann Julius Roth, zu dessen Stellvertreter Max Radomsky, zum Kassier Christof Krogherr und 6 Ausschußmitglieder. Es wurde ferner beschlossen zwei Mitglieder, die Herren Roth und Szalay, zu dem am 19. 20. und 21. August in Budapest tagenden allgemeinen ungarischen Bäckerkongress zu entsenden, um an den Beratungen theilzunehmen, eventuell einen Antrag auf Abänderung des Gewerbegesetzes, in Bezug auf das Genossenschaftswesen einzubringen. Den nicht zugegen gewesenen Bäckermeistern wird ein Zirkulationsbogen, behufs Beitrittserklärung zugesandt und sollen sämtliche in der Umgebung Soprons ein derartiges Gewerbe betreibenden Genossen zur Mitgliedschaft eingeladen werden, um mit vereinten Kräften den Ausschuß des Bäckergewerbes anzuführen.

* **Vom „Földalkör“.** Wie uns mitgeteilt wurde, veranstaltet obgenannter Verein am 20. August im Elisabethpark eine im größeren Style gehaltene Unterhaltung. Mit den Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung wurde bereits begonnen.

* **Auflösung des Maurer-Fachvereines.** Vom Ministerium des Innern ist an die Stadtkommune Sopron ein Reskript herabgelangt, in welchem mit Hinweis auf das behördlich konstatierte statutenwidrige Vorgehen bei der Verwaltung des Vereinsvermögens die Suspendierung der weiteren Thätigkeit des Soproner-Maurer-Fachvereines angeordnet wird. Der Minister wies gleichzeitig die Kommunität an, Vorsorge zu treffen, daß die Mitglieder dieses Vereines behördlich zu einer Generalversammlung einberufen werden mögen, in welcher die Auflösung des Vereines ausgesprochen und in Betreff der Verwendung des Vermögens Beschluß gefaßt werden soll. Dieser Beschluß müsse dann sofort dem Minister des Innern unterbreitet werden. Falls der auf freiwillige Auflösung des Vereines abzielende Versuch nicht zum Erfolge führen sollte, werde der Minister hinsichtlich der Auflösung des Vereines selbst verfügen und in diesem Falle erwerbe er den Vorschlag in Betreff der Verwendung des Vermögens.

* **Die bakteriologische Untersuchung** hat bestätigt, daß das kalte Sauerwasser keine nitrogene Substanzen, organische Stoffe, Ammoniak und krankheitserregende Keime enthält, daher selbes als vollkommen ansteckungsfreies und klares Tafelgetränk Jedermann besten empfohlen ist.

* **Der transdanubische Touristenverein** veranstaltet Sonntag, den 9. August folgenden Ausflugs-Tagesspartie: Abfahrt per Südbahn um 5 Uhr 56 Min. Früh nach Székesfehérvár. Richtung: Wehrgraben, Kaltes Wasser, Rödlhütte, Rödlgraben zum Bergwerk, Saugraben, Hermeschacht, Sopron-Schacht, Galthaus in Brennberg; hier Ankunft um 12 Uhr und Mittagmahl Abmarsch durch den brennberger Waldweg nach Sopron. Marschdauer: 6 1/2 Stunden. Führer: Herr Alois Prohle. Nachmittagspartie: Zusammenkunft: Musikpavillon im Elisabethpark. Abmarsch um 3 Uhr Nachmittag nach Brennberg. Gemeinschaftlicher Rückmarsch nach Sopron. Marschdauer: 4 Stunden. Führer: Herr Julius Béghelyi. Gäste werden gerne gesehen!

* **Konstituierte Melonen.** Gestern Nachmittags bot der Szombathelyer Melonen-

händler Jakob Goldring 4 Körbe Melonen auf der Grabenrunde zum Verkaufe an. Da die Melonen gänzlich unreif waren, ordnete Polizeiarzt Dr. Ludwig Pöschel deren Konfiszierung an. Gegen den Melonenhändler wurde das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet.

* Aus dem Soproner Matrikelamte. Vom 31. Juli bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Ludwig Holzmann Tagelöhner und Gattin Susanna Fremmel ein Knabe; dem Franz Halendrl Geschäftsführer und Gattin Germina Hajto ein Knabe; dem Max Euhmann Gemischtwaarenhändler und Gattin Ernestine Wellisch ein Mädchen; dem Karl Marx Feldhüter und Gattin Katharina Grobits ein Mädchen; dem Leopold Graf Tagelöhner und Gattin Susanna May ein Mädchen; dem Sigmund Perepatits Eisenwaarenhandlungs-Kommiss und Gattin Anna Wöllner ein Mädchen; dem Karl Kerling Häd. Viehhirte und Gattin Analia Feichtinger ein Knabe; dem Rudolf Widhofer Ziegelbrenner und Gattin Paula Demnanih ein Knabe; dem Alois Kaltenböck Beamter und Gattin Marie Hutsch ein Mädchen.

Verfündigungen: Alexander Reichhardt, Schuhmachergehilfe und Elisabeth Mes, (Sopron); Ferdinand Pregler, Maurer, (Wien) und Magdalena Kämmerer, (Wien).

Eheschließung: Viktor Spies, Apotheker (Wärna) und Marie Karoline Schulz, (Sopron) Todesfälle: Johann Kovacs, 4 Stunden, (Schwäche); Anton Klingner, Gärtnergehilfe, 36 Jahre, (Brand); Mathias Gabris, Glaswaarenträger, 79 Jahre, (Marasmus); Elisabeth Hoffmann 9 Monate, (Lungenentzündung).

* Kurrentirt wird der in Savanyufut beim Dr. Girich bedienstet gewesene Waldheger Viktor Nord, der im Vorjahre im Laufe eines Wortwechsels gegen den Savanyufuter Tagelöhner Nikolaus Giesing einen Revolverchuß abfeuerte, ohne jedoch denselben zu verletzen. Nord hat sich aus Furcht vor der Strafe geflüchtet.

Volkswirtschaftliche Zeitg.

Die Zuckerfrage. Die am 1. d. in Fischl stattgehabte Konferenz der Minister dauerte von 9 Uhr Früh bis 12 1/2 Uhr Mittags. Nach der Konferenz begaben sich Ministerpräsident v. Koerber und Finanzminister Böhm-Bawerk zum Monarchen. Finanzminister Lukacs blieb im „Hotel Elisabeth.“ Uebereinstimmend verlautet, daß diese Ministerberathung der Einigung über die Modalitäten des späteren Vorgehens in der Frage des Zuckerinlandkonsums Oesterreich-Ungarns galten, wobei vorausgesetzt wird, daß die Aufhebung des österreichischen Individualkontingentengesetzes angesichts der Nähe des kritischen Tages für die Exportabschlüsse, also des 10. August, unabhängig vom Zeitpunkte der Finalisirung der Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen erfolgen wird. Man hält an dieser Annahme umso mehr fest, als die Einigung über den Fragekomplex, von dem Ungarn berührt zu sein behauptet, nicht so unmittelbar dringend ist, wie die Aufhebung des Individualkontingentengesetzes in Oesterreich. Im Uebrigen gilt es für gewiß, daß in den letzten gemeinsamen Vormittagsberathungen der österreichischen Minister und des ungarischen Finanzministers auch über die Grundzüge der Modalitäten beim Vorgehen in den Fragen des Inlandkonsums positive Ergebnisse erzielt worden sind, welche für Ungarn günstig lauten.

Rundschau.

+ Anwetter in Wiener-Neustadt. Vorgestern Mittags entlud sich über Wiener-Neustadt und Umgebung ein sehr heftiger und lange andauernder Wolkenbruch. Stellenweise fielen haselnußgroße Schloßen zur Erde. In Schwarza bei Pitten schlug der Blitz in die Realitäten der Gastwirthe Josef Kornfeld und Johann Kerner ein. Beide Gasthöfe, sowie die dazugehörigen Wirtschaftsgebäude sind total niedergebrannt. Nur unter großer Anstrengung konnte das Vieh gerettet werden. Aus Wiener-Neustadt und Neunkirchen waren die Feuerwehren nach Schwarza geschahren und mit fieberhaftem Eifer wurde an der Lokalisierung des Brandes gearbeitet, da das an die Realität Kornfelds anstoßende Post- und Telegraphengebäude ganz besonders gefährdet war.

+ Patermord. In T. Kesi hat — wie man von dort berichtet — der neunzehnjährige Andreas Tóth auf Anstiften seiner Stiefmutter den eigenen Vater ermordet. Die Frau versprach dem jungen Tóth die Ehe, wenn er seinen alten Vater aus dem Wege räumen wird. Tóth überfiel nun seinen Vater während des Schlafes im Bette mit einer Axt und schlug ihn todt. Der Vatermörder und die Anstifterin wurden verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Eine gutgehende Bäckerei

ist vom 1. September l. J. in Pacht zu geben. Adresse in der Administration dieses Blattes. (R. A.)

Praktikant aus gutem Hause mit gediegener Schulbildung, mindestens 4 Real oder 4 Gymnasialklassen, findet Aufnahme in CARL SCHWARZ, Buch- und Papierhandlung.

Grazer Handelsakademie. Gegründet 1863. Oeffentliche Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen genießen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht, sowie das Recht der Bewerbung um bestimmte Stellen, bzw. Aemter. Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen). Aufnahmen aus anderen gleichgestellten Schul kategorien sind v. der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Das Gleiche gilt für den Uebertritt aus einer höheren Mittelschulklasse in die zweite Handelsakademieklasse. (Die Ministerialgesuche sind bei der Direktion einzureichen.) Schulbeginn 18. September. Eine Vorbereitungs-klasse wird separat für minder qualifizierte Aufnahmsbewerber, sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt. Mit der Anstalt ist ein einj. Abiturientenkurs (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäss erweitern wollen. Auch freie an keine bestimmte Vorbildung gebundene ganzjährige und halbjährige Kurse für Herren und abgesondert für Damen werden abgehalten. (Beginn 18. September und 15. Februar.) Prospekte versendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die Direktionskanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25. 1903 Der Direktor: J. Berger.

Kanzleidiener wird für eine Provinzfabrik per 1. September gesucht. Gehalt 50 Kr. monatlich. Bedingung tadelloses Vorleben, ungarische und deutsche Sprache u. Schrift. Briefliche Offert ein beiden Sprachen unter „Fabrik“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Apotheker A. Thierry's Wunderbalsam bestes diätetisches Hausmittel gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Unschlaffenheit, Sodbrennen, Blähungen etc. Centraldepot in Budapest bei Apotheker J. v. Gösch, in Prag bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.

Verlangen Sie gratis und franco meinen illustrierten Preisatlas mit über 500 Abbildungen von Uhren, Gold-, Silber- u. Musikwaren Hanns Konrad Uhrenfabrik u. Exporthaus Brüx Nr. 357 (Böhmen).

Wenn Sie annonciren lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufrieden gestellt!

Soeben erschienen: Touristen-Karte über das westliche Soproner Waldgebiet bis zum Harkauer und Neckenmarkter Hotter, Steingraben, Brenninger Strasse und Wandorf, enthaltend alle Fuss- und Fahrwege, sammt farbiger Wegmarkirung und Marschdauer, Gräben, Bergrücken, Kuppen, Höhenkoten etc. mit ungarisch-deutscher Benennung und textlicher Erklärung. Zuverlässigster Führer durch Soprons herrliche Umgebung. Ausserordentlich klar übersichtlicher, leicht verständliches Farbendruckblatt, 57x64 cm. gross, in fester Carton-Envelope. Preis nur K 1.20. Erhältlich in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter Sopron, Grabenrunde 121.

... nicht frei... als Weg... getränkt... ja Wien... Ver such...